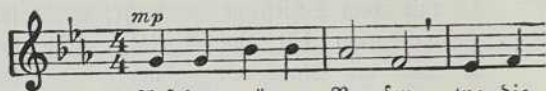


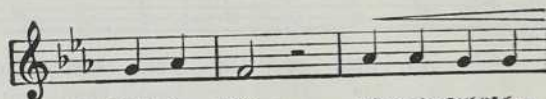
## 19a. Das Schäfchen.

Mäßig.  $\text{♩} = 104.$  (D—F.)

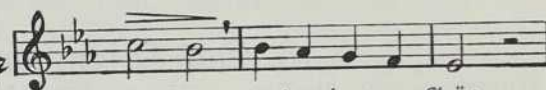
Ernst Anschütz (1780—1861).



1. Auf dem grü-nen Ra-sen, wo die



1. Weil-chen blühn, geht mein Schäfchen



1. gra-sen in dem jun-gen Grün.

2. Auf der grünen Weide  
froh mein Schäfchen springt,  
fühlt wie ich die Freude,  
die der Frühling bringt.

3. Wo die Blümchen blinken  
an der Quelle Saum,  
geht mein Schäfchen trinken,  
schläft dann unterm Baum.

4. Immer, Schäfchen, freue  
dich der Herrlichkeit;  
denn des Himmels Bläue  
währt oft kurze Zeit!

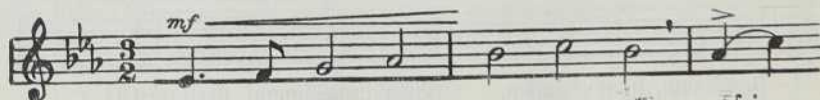
Ernst Anschütz.

19b. Alle Jahre wieder. (Siehe Nr. 33.)

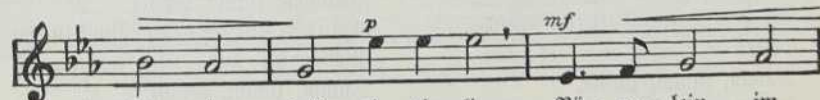
## 20. Bögelein im Tannentwald.

Munter.  $\text{♩} = 116.$  (C—Es.)

Volksweise.



1. Bö = ge = lein im Tan = nen = wald pfei-  
2. Bö = ge = lein am küß = len Bach pfei-



1. fet so hell, ti = ri = li, Bö = ge = lein im  
2. fet so süß, ti = ri = li, Bö = ge = lein am